

# STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



**Mozart in Stainz**



SEITE  
AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

SA, 6. Juli 2024 | 18 & 20.30 Uhr

SO, 7. Juli 2024 | 18 Uhr

Pfarrkirche Stainz

# Mozart in Stainz



Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

## Messe in c, KV 427

### I. Kyrie

Sopran & Chor: **Kyrie eleison:** Andante moderato

### II. Gloria

Chor: **Gloria in excelsis Deo:** Allegro vivace

Sopran: **Laudamus te:** Allegro aperto

Chor: **Gratias agimus tibi:** Adagio

2 Soprane: **Domine Deus, Rex coelestis:** Allegro moderato

Doppelchor: **Qui tollis peccata mundi:** Largo

2 Soprane & Tenor: **Quoniam tu solus sanctus:** Allegro

Chor: **Jesu Christe:** Adagio. **Cum Sancto Spiritu:** [Allegro]

### III. Credo

Chor: **Credo in unum Deum:** Allegro maestoso

Sopran: **Et incarnatus est:** [Andante]

### IV. Sanctus – Benedictus

Doppelchor: **Sanctus:** Largo

Doppelchor: **Hosanna in excelsis:** Allegro comodo

Soli: **Benedictus:** Allegro comodo

Doppelchor: **Hosanna in excelsis** [da capo]: Allegro comodo

**Miriam Kutrowatz**, Sopran  
**Marianne Beate Kielland**, Mezzosopran  
**Daniel Johannsen**, Tenor  
**Manuel Winckler**, Bass  
**Arnold Schoenberg Chor**  
(Einstudierung: **Erwin Ortner**)  
**Styriarte Festspiel-Orchester**  
Dirigent: **Jordi Savall**



Patronanz:

*Dauer der Veranstaltung: ca. 60 Minuten ohne Pause*



*Die Styriarte dankt der Gemeinde Stainz für die Ausrichtung des Schilcherempfangs im Hof des Schlosses sowie für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Kirchenkonzerte.*



## Mozart in Stainz

Im Jänner 1783 berichtete Mozart seinem Vater Leopold von der „hälfte einer Messe, welche noch in der besten hoffnung da liegt.“ Diese 1782 begonnene Partitur war die gewaltige c-Moll-Messe KV 427, die er nie vollenden sollte. Bei der Uraufführung am 26. Oktober 1783 in Salzburg erklangen nur Kyrie, Gloria und Sanctus. Heute nimmt man für gewöhnlich die beiden Sätze des fragmentarischen Credo mit hinzu. Es war Mozarts monumentalster Versuch, das Messordinarium im gelehrten Kirchenstil des Barocks zu vertonen und ihn mit dem galanten Stil seiner Zeit zu versöhnen. Zugleich war es eine Votivmesse – ein innig gefühlter Dank an den dreifaltigen Gott für seine glückliche Eheschließung mit Constanze Weber.

# Ad notam

## **Mozarts c-Moll-Messe: eine Votivmesse für Mariazell?**

Mozart hat seine große, Fragment gebliebene c-Moll-Messe nur ein einziges Mal in seinen Briefen erwähnt: im Jänner 1783. Im ersten Brief des neuen Jahres musste er sich bei seinem Vater dafür entschuldigen, dass Constanze und er den Neujahrsbrief nach Salzburg vergessen hatten. In diesem Zusammenhang kam Mozart auf die unfertige Messe und ein geheimnisvolles Gelübde zu sprechen:

*Vienne ce 4 de Janvier Mon très cher Pére! 1783*

*Ich kann ohnmöglich viel schreiben, weil wir erst von der Baron Waldstädten hereinkommen, ich mich Erst ganz vom fus auf ankleiden muß, weil ich zum Hr: Hofrath spiellmann in die accademie eingeladen bin. – für dem Neue=Jahres Wunsch danken wir beÿde, und bekennen uns freÿwillig als oxsen das wir ganz auf unsere schuldigkeit vergessen haben – wir kommen also hinten nach, und wünschen keinen NeujahresWunsch, sondern wünschen unsern allgemeinen alletags=Wunsch – und damit lassen wir es beruhen; – wegen der Moral hat es ganz seine richtigkeit; – es ist mir nicht ohne vorsatz aus meiner feder geflossen – ich habe es in meinem herzen wirklich versprochen, und hoffe es auch wirklich zu halten. – meine frau war als ich es versprach, noch ledig – da ich aber fest entschlossen war sie bald nach ihrer genesung zu heÿrathen, so konnte ich es leicht versprechen – zeit und umstände aber vereitelten unsere Reise, wie sie selbst wissen; – zum*

*beweis aber der wirklichkeit meines versprechens kann die spart von der hälfte einer Messe dienen, welche noch in der besten hoffnung da liegt. –*

Offensichtlich hatte Mozart seine große c-Moll-Messe als „Votivmesse“ begonnen, zum Dank für göttlichen Beistand. Dabei ging es um die glückliche Eheschließung mit Constanze Weber und eine Krankheit seiner Braut, die ihm in den Monaten vor der Hochzeit große Sorgen bereitete. Wahrscheinlich aus diesem Grund hatte er dem Herrgott eine Pilgerfahrt versprochen und die Komposition einer Messe. Der Wallfahrtsort, an dem dergleichen Votivgaben in Österreich zumeist platziert wurden, war Mariazell, die Wallfahrtskirche der „Magna Mater Austriae“ in der Obersteiermark. Joseph Haydn hat bekanntlich zwei Votivmessen für Mariazell geschrieben: die 1773 vollendete „Missa Cellensis in honorem Beatissimae Virginis Mariae“ zur Erfüllung eines eigenen Gelübdes und die „Mariazeller Messe“ von 1782 als Votivgabe eines Bestellers. Könnte Mozart 1782 gelobt haben, mit seiner Frau nach Genesung und glücklicher Eheschließung eine Pilgerreise nach Mariazell zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit eine große Messe aufzuführen? Die genauen Umstände dieses Gelübdes bleiben rätselhaft, weil der betreffende Brief seines Vaters verlorengegangen ist.

### **Baron van Swieten und „die wahre Kirchenmusik“**

Im zitierten Brief vom 4. Januar 1783 erwähnte Mozart den Musikzirkel des Wiener Hofbibliothekars, Baron Gottfried van Swieten, „beÿ welchen alle Sonntage von 12 bis 2 uhr bin.“ Da der Baron als großer Verehrer der Bachfamilie in seinem sonntäglichen Musikkreis einen wahren Kult der Fuge und der barocken Kirchenmusik betrieb, fragte Mozart seinen Vater, ob sich in den neuesten Salzburger Messen „fugen von wichtigkeit“ fänden, die man für den Baron abschreiben lassen könnte. Im März 1783 bat er um die Zusendung seiner eigenen Salzburger Messen und Vespere, um sie „dem Baron van swieten hören zu lassen. – er singt den Discant, ich den alt (und

spiele zugleich) Starzer den Tenor – der junge Teyber aus Italien den Baß.“ Mit diesem Männerstimmenquartett ging man jeden Sonntag alte und neue Kirchenmusik durch – eine „Sonntägliche Musikalische Übung“, die Mozarts c-Moll-Messe entscheidend geprägt hat, weil sie vom Ideal der „wahren Kirchenmusik“ beseelt war:

*„Baron van suiten, und Starzer, wissen so gut als sie und ich, daß sich der gusto immer ändert – und aber – daß sich die verränderung des gusto leider so gar bis auf die kirchenMusic erstreckt hat; welches aber nicht seyn sollte – woher es dann auch kömmt, daß man die wahre kirchenMusic – unter dem dache – und fast von würmern gefressen – findet. – wenn ich, wie ich hoffe, im Monath Julio mit meiner frau nach Salzburg kommen werde, so wollen wir mehr über diesen Punkt sprechen.“* (Brief vom 12. April 1783)

## **Uraufführung in Salzburg am 26. Oktober 1783**

Als Mozart am 27. Juli 1783 endlich in Salzburg eintraf, um seine Frau Constanze dem Vater und der Schwester vorzustellen, blieb es nicht bei Diskussionen über die wahre Kirchenmusik. Es kam zur ersten und einzigen Aufführung der c-Moll-Messe zu Mozarts Lebzeiten. Im Tagebuch seiner Schwester Nannerl haben diese äußerst lebhaften und herzlichen Monate in Salzburg ihren Niederschlag gefunden. Mozarts Frau freundete sich sofort mit ihrer Schwägerin an und wurde in den Salzburger Freundeskreis ihres Mannes herzlich aufgenommen. Nach der Einstudierung und diversen Aufführungen einer Opera seria für den Fürsterzbischof („Olimpiade“ von Gatti) standen die Hofmusik und die Salzburger Hofkastraten Francesco Ceccarelli und Michelangelo Bologna endlich für Mozarts Messe zur Verfügung. Am 23. Oktober war Nannerl „im Capell-Haus bey der prob von der mess meines bruders, bey welcher meine Schwägerin die Solo singt.“ Die erste Sopranpartie hat Mozart also nicht dem Kastraten Bologna anvertraut, sondern seiner Frau. Die zweite Solo-partie in Mezzosopran-Lage wurde sicher von Ceccarelli gesungen, einschließlich des schönen „Laudamus te“.



Schon am Sonntag, 26. Oktober, folgte in der Erzabtei St. Peter die Uraufführung: „zu st. peter in amt mein bruder sein amt gemacht worden. Die ganze hofmusik war dabey“, schrieb Nannerl in ihr Tagebuch. Im Rahmen der Sonntagsmesse wurden die drei vollendeten Messteile Kyrie, Gloria und Sanctus mit Benedictus aufgeführt. Das Credo hat Mozart möglicherweise erst in Salzburg begonnen und in der „Gerüstpartitur“ nur bis zur himmlisch schönen Sopranarie „Et incarnatus est“ ausgeführt. Der Rest des Glaubensbekenntnisses und die Instrumentierung der beiden vorhandenen Sätze hat er nicht mehr in die Partitur eingetragen. Das Agnus Dei hat er scheinbar gar nicht in Angriff genommen. Für eine heutige Aufführung bedeutet dies, dass man die fragmentarischen Sätze „Credo in unum Deum“ und „Incarnatus“ zumindest so mit Instrumenten auffüllen muss, dass sie aufführbar werden. Auch für das Sanctus ist eine solche Vervollständigung der Chorstimmen notwendig, weil Mozarts Originalpartitur dieses Satzes verloren ging. Jordi Savall dirigiert die neueste Rekonstruktion von Ulrich Leisinger, dem wissenschaftlichen Direktor der Stiftung Mozarteum in Salzburg und Herausgeber des demnächst zu erwartenden neuen Koechel-Verzeichnisses.

## **Messe im „wahren Kirchenstil“**

Die c-Moll-Messe war Mozarts monumentale und exemplarische Umsetzung des Ideals von der „wahren Kirchenmusik“, wie es im Zirkel des Barons van Swieten jeden Sonntag propagiert und durchexerziert wurde. Weil sich aber im Wien Kaiser Josephs II. keine Kirche für eine so monumentale „Missa longa et solemnis“ fand, bot sich Salzburg mit seiner großen kirchenmusikalischen Tradition als Ort der Uraufführung an.

Die c-Moll-Messe ist geprägt von barocken Satztechniken, sie enthält „Fugen von Wichtigkeit“ und ist in den weitesten Dimensionen angelegt. Schon deshalb ist sie vorrangig eine „Kyrie-Gloria-Messe“. Das Kyrie hat Mozart als großen dreiteiligen Andante-Satz im tief

zerknirschten c-Moll vertont, getragen vom Eingangsmotiv der Geigen im Duktus eines Trauerkondukts. Dazu türmen sich die Chorstimmen in c-Moll-Dreiklängen auf und singen danach ein chromatisches Fugato. Nach dem himmlisch schönen Sopransolo des *Christe eleison*, das Mozart für seine Frau Constanze in weiten Es-Dur-Fiorituren geschrieben hat, kehrt das traurige c-Moll im zweiten Kyrie wieder.

Für das Gloria hat Mozart die Gliederung aus Bachs h-Moll-Messe übernommen bzw. sich an den gleichen Vorbildern wie Bach orientiert:

- *Gloria in excelsis Deo*: prachtvoller Tuttichorsatz in C-Dur mit jubelndem Dreiklangsthema, unterbrochen von leisen Einwüfen zum Text „*Et in terra pax*“;
- *Laudamus te*: Bravourarie in F-Dur für den Mezzosopran mit feierlich aufsteigendem Thema;
- *Gratias agimus tibi*: knapper, kontrapunktischer Chorsatz in d-Moll mit barocker Vorhaltsharmonik;
- *Domine Deus*: Duett in d-Moll, das die Wesenseinheit zwischen Gottvater und Gottessohn versinnbildlicht; die eher barock imitatorische Melodik hat Mozart auf Sopran und Mezzosopran, also Constanze und Ceccarelli, gleichmäßig verteilt;
- *Qui tollis peccata mundi*: eine erschütternde Passacaglia in g-Moll über einem chromatisch absteigenden Bass für Doppelchor und Orchester; die Anrufungen „*Qui tollis peccata mundi!*“ bzw. „*Qui sedes ad dexteram patris*“ türmen sich zu lauten, fast schreienden Dissonanzen auf, die flehentlichen Bitten „*miserere nobis*“ bzw. „*suscipe deprecationem nostram*“ erklingen leise über bizarren Posaunenklängen.
- *Quoniam tu solus*: Terzett in e-Moll für Sopran, Mezzosopran und Tenor als Sinnbild der Dreifaltigkeit, die in feierlichen Imitationen und langen jubelnden Melismen besungen wird;
- *Cum Sancto Spiritu*: eine riesige C-Dur-Schlussfuge mit langsamer Einleitung.

Der erste schnelle Teil des Credo steht in C-Dur und wird von Fanfarenmotiven der Streicher im Wechsel mit kreisenden Bläserfiguren getragen – Symbole für die Majestät des dreifaltigen Gottes. Daher auch der Dreivierteltakt. Das „Et incarnatus est“ hat Mozart als liebliches Wiegenlied für das Jesuskind vertont. Der hoch geführte Sopran konzertiert mit drei obligaten Bläsern in langen Legato-Melismen. Zum Trio aus Flöte, Oboe und Fagott ist im Streichorchester nur eine sparsame Begleitung hinzuzufügen, die Kadenz für die vier Solisten hat Mozart ausgeschrieben.

Die wuchtige, ursprünglich doppelchörige Faktur des Sanctus mündet in eine äußerst bewegte und kunstvolle Hosanna-Fuge, die nach dem Benedictus wiederholt wird und so die fragmentarische Messe beschließt. Im Benedictus hat Mozart die allmähliche Steigerung der Soli von der Mezzosopranarie über das Duett bis zum Terzett vollendet, nämlich durch ein feierliches a-Moll-Quartett für Sopran, Mezzosopran, Tenor und Bass.

*Josef Beheimb*



# Die Texte

Wolfgang Amadeus Mozart

## **Große Messe in c, KV 427**

### **KYRIE**

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

### **GLORIA**

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax

hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,

adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi

propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex coelestis,

Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite

Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei,

Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Qui tollis peccata mundi,

suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris,

miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus,

tu solus Dominus,

tu solus altissimus Jesu Christe.

## **KYRIE**

Herr, erbarme Dich unser.  
Christus, erbarme Dich unser.  
Herr, erbarme Dich unser.

## **GLORIA**

Ehre sei Gott in der Höhe  
und auf Erden Friede den Menschen,  
die guten Willens sind.

Wir loben Dich, wir preisen Dich,  
wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich.

Wir sagen Dir Dank  
ob Deiner großen Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater.  
Herr Jesus Christus,  
eingeborener Sohn,  
Herr und Gott, Lamm Gottes,  
Sohn des Vaters.

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
erbarme Dich unser.  
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
nimm unser Flehen gnädig auf.  
Du sitzt zur Rechten des Vaters,  
erbarme Dich unser.

Denn Du allein bist der Heilige,  
Du allein der Herr,  
Du allein der Höchste, Jesus Christus.

Cum Sancto Spiritu  
in gloria Dei Patris.  
Amen.

## **CREDO**

Credo in unum Deum.  
Patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.  
Et in unum Dominum Jesum Christum,  
Filius Dei unigenitum  
et ex Patre natum ante omnia saecula.  
Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum, non factum,  
consubstantialem Patri,  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.

Et incarnatus est  
de Spiritu sancto  
ex Maria virgine, et homo factus est.

## **SANCTUS - BENEDICTUS**

Sanctus, sanctus,  
sanctus Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Hosanna in excelsis.

Mit dem Heiligen Geiste  
in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.  
Amen.

### **CREDO**

Ich glaube an einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.  
Und an den einen Herrn, Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn.  
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit,  
Gott von Gott, Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater,  
durch den alles geschaffen ist.  
Für uns Menschen  
und um unseres Heiles willen  
ist Er vom Himmel herabgestiegen.

Er hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.

### **SANCTUS – BENEDICTUS**

Heilig, heilig, heilig,  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe!

# Die Interpret:innen

## Jordi Savall, Dirigent

Kein Fan der Alten Musik, der den Namen Jordi Savall nicht kennt. Keine Auszeichnung, die der „Botschafter der Europäischen Union für den kulturellen Dialog“ im Verlauf seiner

Weltkarriere nicht gewonnen hätte. Umso schöner, dass der 1941 geborene Katalane seit Jahrzehnten zu den engsten und treuesten Freunden des Hauses Styriarte zählt.



## Miriam Kutrowatz, Sopran

Die Frische und Ausdruckstärke ihres Gesangs, kombiniert mit außergewöhnlichen darstellerischen Fähigkeiten, prädestinieren die 1997 geborene Wienerin für die Oper. Ihre um-

werfende Zerlina war ein Highlight des „Don Giovanni in Nöten“ bei der Styriarte 2020. Zurzeit ist sie Mitglied des Opernstudios der Wiener Staatsoper.





## **Marianne Beate Kielland, Mezzosopran**

Die Norwegerin Marianne Beate Kielland ist eine gefragte Interpretin barocker Opernpartien und wurde bereits für einen US Grammy in der Kategorie „Best Vocal Classical Album“ nominiert. Sie zählt zu den führenden Mezzosopranistinnen Europas, gastiert als Liedsängerin etwa in der Philharmonie Köln und brillierte in zwei Fux-Opern der Styriarte.



## **Daniel Johansen, Tenor**

Der Wiener lernte von Allzeitgrößen wie Dietrich Fischer-Dieskau, Christa Ludwig oder Robert Holl. Er zählt fraglos zu den wichtigsten Interpreten der Lieder von Franz Schubert, mit denen er auch das Styriarte-Publikum immer neu beglückt und berührt. Darüber hinaus ist sein lyrischer Tenor in Oratorien- und Opern-Produktionen international gefragt.



## **Manuel Winckler, Bass**

Der gefragte Münchner Konzertsänger studierte Gesang am Mozarteum Salzburg und an der Hochschule für Musik und Theater München. Er war Stipendiat des Richard Wagner Verbands München und erhielt das Deutschlandstipendium. Sein Repertoire reicht von den Oratorien von J. S. Bach über Mozarts Requiem bis hin zu romantischen Werken wie dem Brahms-Requiem.

## Arnold Schoenberg Chor

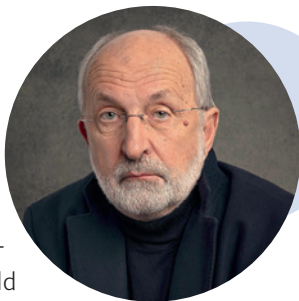
Unerreicht ist die Differenziertheit und Plastizität, mit der das von Erwin Ortner handverlesene Stimmenensemble Chorwerke aller Epochen realisiert. Der 1972



gegründete Arnold Schoenberg Chor, seit Jahrzehnten Stammgast der Styriarte und Haus-Chor des „Theater an der Wien – Neues Opernhaus“, gewann unzählige Preise – darunter den Grammy 2002 für eine Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt.

## Erwin Ortner, Einstudierung

Der Doyen der österreichischen Chormusik ist dem Hause Styriarte seit Jahrzehnten eng verbunden – auch dank der kongenialen, „Grammy“- und „Echo“-gekrönten Zusammenarbeit seines Arnold Schoenberg Chores mit Nikolaus Harnoncourt.



Erwin Ortner war außerdem Hofmusikkapellmeister zu Wien und stand der dortigen Musikuniversität jahrelang als Rektor vor.

## Styriarte Festspiel-Orchester

Die orchestrale „Supergroup“ des Hauses Styriarte setzt sich je nach Bedarf und Anlass aus wech-



selnden internationalen Stargästen sowie Musiker:innen aus dem erstklassigen Fundus des Grazer Orchesters Recreation zusammen. Orchesterstimmung und Auswahl des Instrumentariums folgen den jeweiligen historischen Anforderungen der gespielten Werke.

Die Besetzung:

Violin I: **Maria Kubizek** (Konzertmeisterin), **Marina Bkhiyan**,  
**Diana Redik**, **Toshie Shibata**, **Katharina Stangl**

Violine II: **Aki Saulière**, **Pablo Albarracín Abellán**,  
**Yanet Infanzón La O**, **Simone Mustein**, **Anja Wobak-Eder**

Violen: **Lucas Schurig-Breuß**, **Sofija Krsteska-Klebel**,  
**Simona Petrean**

Celli: **Kaspar Singer**, **Gunde Hintergräber**, **Judit Pap**

Kontrabässe: **Brita Bürgschwendtner**, **Lorena Martín Alarcón**

Traversflöte: **Heide Wartha**

Oboen: **Georg Fritz**, **Elisabeth Baumer**

Fagotte: **Heidrun Wirth-Metzler**, **Tonia Solle**

Hörner: **Daniel Palkövi**, **Krzysztof Stencel**

Trompeten: **Kurt Körner**, **Thomas Tockner**

Posaunen: **Thomas Eibinger**, **Alexander Ladreiter**,  
**Christian Godetz**

Pauken: **Janos Figula**

Orgel: **Arianna Radaelli**



Der richtige Ton  
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



**CONCLUSIO**

PR Beratungs Gesellschaft mbH  
KOMMUNIKATION SEIT 1993

[www.conclusio.at](http://www.conclusio.at)

## **Aviso**

**DI, 9. Juli | 19 Uhr**  
**MI, 10. Juli | 19 Uhr**  
**Helmut List Halle**

# **L'ORFEO**

Claudio Monteverdi: L'Orfeo (Favola in Musica, 1607)

**Orfeo: Valerio Contaldo**

**Musica/Euridice: Johanna Falkinger**

**Ninfa/Proserpina: Anna Manske**

**Speranza/Messagiera: Iris Vermillion**

**Caronte/Plutone: Wolfgang Bankl**

**Pastori: Julian Habermann, Valdemar Villadsen,**

**Mario Lesiak & Dominik Wörner**

**ÄRT HOUSE 17**

**Leitung: Michael Hell, Cembalo**

**Sandbilder: Natalia Moro**

1607 legte Monteverdi in Mantua einem göttlich singenden Tenor die Liebesklagen des Orpheus in den Mund und seinem Orchester die ganze Macht der Töne, um den Tod zu überwinden. Im „Orfeo“ der Styriarte symbolisiert Sand das Reich der Schatten, wo es keine Farben mehr gibt. In bewegten Bildern bannt die Sandkünstlerin Natalia Moro den Mythos auf die Leinwand. Dazu singen hinreißend schöne Barockstimmen die Arien und Chöre von Monteverdis Meisterwerk. Michael Hell lenkt als Dirigent und Cembalist sein farbenprächtiges ÄRT HOUSE-Orchester.





Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org/alamy.com](http://creativecommons.org/alamy.com)  
 Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.  
 Mit Menschen, die sich dafür interessieren.  
 Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder  
 auf [oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)



Ö1 CLUB

# Aviso

MO, 15. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

## ARKADIEN

Scarlatti: Auszüge aus „Il giardino d'amore“,  
„Venere e Adone“ und anderen Serenate  
Bononcini: Auszüge aus „Polifemo“ & „Xerse“  
Händel: Arien aus „Il Trionfo del Tempo“,  
„Agrippina“ und „Aci, Galatea & Polifemo“  
Blockflötenkonzert in F  
Stücke von Marcello & Barsanti

**Bruno de Sá, Sopran**  
**Ensemble 1700**

**Dorothee Oberlinger, Blockflöte & Leitung**

Bruno de Sá und Dorothee Oberlinger sind das „Dream Team“ der Barockmusik. Der Sopranist aus Brasilien und die Flötenvirtuosin vom Niederrhein lassen ein barockes Traumland wieder auferstehen: Arkadien. Zwischen atemberaubendem Belcanto und schwindelerregenden Flöten-trillern erblüht der „Liebesgarten“ im antiken Schäferland. Die schönsten Arien, Flötenkonzerte und Serenaden aus Rom, Neapel, London und Venedig, eingebettet in samtweichen barocken Streicherklang.



# MOZART



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

23.01.–02.02.25



DESTINATION  
x  
MOZART

Intendant  
Rolando  
Villazón

[mozartwoche.at](https://mozartwoche.at)

# WOCHE 25



# Aviso

SO, 21. Juli | 19 Uhr

Pfarrkirche Pöllau

## MARIENVESPER

Claudio Monteverdi: Vespro della Beata Vergine  
(Marienvesper)

**La Capella Reial de Catalunya**

**Le Concert des Nations**

**Dirigent: Jordi Savall**

Ein Heer fantastischer Musikerinnen und Musiker mit Maestro Savall unter einem barocken Himmelsgewölbe: Der „steirische Petersdom“ in Pöllau ist genau der richtige Raum für die Marienvesper, die Monteverdi dem Barockpapst Paul V. Borghese anno 1610 zu Rom gewidmet hat. Alles, was die Musik seiner Zeit zur Verherrlichung der Gottesmutter aufzubieten hatte, vereinigte Monteverdi in dieser Vesper: prachtvolle Chöre, virtuose Solisten, brillante Instrumente, tief bewegende Klangrede und feierlichen Kontrapunkt.



# Politische

# Zeitungstellung?



So tickt das Superwahljahr: DER STANDARD begleitet Sie mit Analysen, Recherchen und Hintergrundberichten zu den bevorstehenden Wahlen in Österreich, der EU und den USA. Vertrauen Sie auf Qualitätsjournalismus und akribische Berichterstattung in dieser wegweisenden Zeit.

[abo.derStandard.at](http://abo.derStandard.at)

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

# HAUS DER KUNST

---

**Galerie ■ Andreas Lendl**

+43 664 34 01 364    [office@kunst-alendl.at](mailto:office@kunst-alendl.at)

*online*

[www.kunst-alendl.at](http://www.kunst-alendl.at)



**STYRIARTE.COM**